

## Damit Neues wird

Wenn man heute vorankommen will, wenn man sich zurechtfinden will, dann muss man flexibel sein. Wir leben in einer Zeit, in der sich die Welt um uns herum und auch unser ganz persönliches Leben in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit verändern. Das liegt unter anderem am technischen Fortschritt, der mit Themen wie Digitalisierung, Automation oder „Robotics“, wie man Neudeutsch sagt, eine neue Dimension erreicht hat, zum anderen aber auch daran, wie ich finde, dass wir Menschen des 21. Jahrhunderts Themen und Sachverhalte schneller wieder loslassen und uns von ihnen verabschieden als früher.

Das kann durchaus zu einer gewissen Oberflächlichkeit führen, weil wir uns einfach nicht mehr die Zeit nehmen, um uns mit dem, was gerade ist, intensiv und längerfristig zu beschäftigen. Viele Vereine, Verbände und sonstige Institutionen und auch wir als Kirche bekommen diese Entwicklung in Form von sinkenden Mitgliederzahlen zu spüren. Menschen sind weniger bereit, sich dauerhaft und nachhaltig an irgendetwas zu binden.

Ob das nun gut oder schlecht ist, bleibt schwer zu beantworten und hängt auch sehr vom persönlichen Blickwinkel ab. Traditionell und im Wortsinne konservativ orientierte Menschen werden diese Entwicklung eher kritisch sehen und man könnte voreilig zu dem Schluss kommen: „Na, und die Kirche ganz sicher auch.“ Zugegebenermaßen hat Kirche immer mal wieder den Eindruck hinterlassen, Veränderungen gegenüber nicht gerade in überschwänglicher Weise offen zu sein. Dabei sollte uns ein Blick in die Bibel und insbesondere auf das Bibelwort, das über dem heutigen Tag steht, eines Besseren belehren. Es stammt von Paulus und lautet: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Das klingt nach massiver Veränderung. Das Alte, von dem Paulus spricht, ist nicht etwa nur irgendwie anders geworden, nein, es ist vergangen – weg, erledigt, ein für alle Mal. Und Neues ist geworden. Nicht Menschen haben es gebaut, erdacht, erschaffen, es ist geworden. Es ist geworden, ob wir es nun wollen oder nicht, ob wir es gut finden oder nicht, ob wir es mit vorbereitet haben oder nicht – es ist einfach geworden.

Paulus redet hier vom neuen Bund, den Gott mit uns Menschen in Jesus Christus eingegangen ist. Ihn hat er in unsere Welt gesandt, um uns zu zeigen, wie wichtig wir ihm sind und dass er uns nicht allein lassen wird, ganz egal, was auch kommen mag. Doch Paulus Aussage gilt auch für andere Neuerungen in unserem Leben. Manche sind einfach nicht zu verhindern und wir sind gut beraten, wenn wir uns rechtzeitig darauf einstellen und nicht auf verlorenem Posten einen erfolglosen Kampf dagegen antreten, der nichts bringt, außer, dass er uns Kraft kostet.

Veränderungen gehören zu unserem Leben und sie gehören in diese Welt und sie sind zwingend erforderlich, damit wir gemeinsam weiterkommen, gemeinsam Herausforderungen meistern und Probleme lösen. Wir sollten nur zusehen, dass wir uns in die richtige Richtung verändern, damit das Alte vergehen kann, was belastend und schwer ist und das Neue wird, nach dem wir uns sehnen.